

Rumänien-Arbeitsgruppe Hemmingen  
Kirchstr. 18 - 30966 Hemmingen

\*

Rumänien-Initiativgruppe e.V. Bautzen  
Heringstr. 4 - 02625 Bautzen

# Der Bärenhof

Konzeption für den Aufbau eines  
Kinderhauses  
(und evtl. weiterer Kinderhäuser)  
im Bezirk Harghita  
(Siebenbürgen/Rumänien)

Schirmherrin: Frau Hiltrud Schröder

Diese Konzeption eines Modellprojektes für eine Alternative zum Waisenhauswesen in Rumänien wurde erarbeitet in Zusammenarbeit zwischen den beiden oben genannten Gruppen unter Mitarbeit von Dipl. soz. päd. Steffi Schwenk (Freiburg) auf einer Klausurtagung am 16.-20. November 1994 in Wilkenburg.

Mit dieser Vorlage möchten wir möglichen Helfern, Förderern und Spendern ihre Entscheidung erleichtern, das zukunftsweisende Projekt zu unterstützen.

## 1. Motivation

Beide Gruppen arbeiten seit drei bzw. vier Jahren in Gemeinden und Waisenhäusern des Bezirkes Harghita. Während der Jahre der Zusammenarbeit sind in beiden Gruppen Beobachtungen herangereift, die sie motiviert haben, in einem zukunftsweisenden Projekt die Zusammenarbeit zu suchen. Es handelt sich um folgende Beobachtungen:

1. Durch die Arbeit vieler "westlicher Gruppen" in den rumänischen Säuglingsheimen und Waisenhäusern wird das Grundproblem, **daß die Zahl der Sozialwaisen und die Zahl der Häuser nicht abnimmt**, in keiner Weise gelöst.

2. Im Gegenteil bewirkt die westliche Hilfe offenbar, daß Säuglingsheime und Waisenhäuser wegen ihrer neuen Attraktivität mehr denn je aus den Nähten platzen. Eine Mitverantwortung westlicher Hilfsorganisationen für diese Zementierung des menschlichen Elends ist gegeben.

3. Nach wie vor werden durch Waisenhäuser lebensunfähige junge Menschen "produziert", die nicht gelernt haben, ihr Leben selbstständig zu gestalten. Sie haben nicht gelernt zu kochen, ihre Wäsche zu pflegen, mit Geld umzugehen, Freundschaften zu suchen und zu erhalten, kontinuierlich zu arbeiten, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen. - Die Erziehungsziele in den Waisenhäusern liegen nach wie vor in reiner Informationsvermittlung, Erziehung zur Anpassung und zum Gehorsam. - Eine durchdachte Pädagogik in Rumänien steht erst am Anfang. Instanzen zur Wahrung der Interessen der Kinder, zur individuellen Förderung in einem Heim oder nach Abschluß des Heimaufenthaltes sind nicht vorhanden.

Diese Beobachtungen haben zu einer gemeinsamen Initiative geführt, mit der die beiden Gruppen - unter Mithilfe durch die in diesen Dingen bereits erfahrene Hilfsorganisation "Kinder-Reigen" e.V., Alpirsbach, und der Sozialpädagogin Steffi Schwenk - das Modell einer Lösung schaffen wollen. "Kinderhäuser" mit Gruppen in der Größe von Familien sollen langfristig den rumänischen Behörden als eine Alternative zum Heimwesen nahegebracht werden. Das Modellprojekt für den Bezirk Harghita soll mit einem einzigen Kinderhaus beginnen. Das Projekt soll erweitert werden, wenn die Gründung des ersten Hauses gelingt, die Erfahrungen mit dem Modell Anlaß zur Hoffnung geben und die finanziellen Mittel ausreichen.

Von vorne herein suchen wir den Kontakt zu kompetenten potentiellen Mitträgern dieses Projektes im Bezirk Harghita und der aufgeschlossenen Bezirksregierung, die ihre Bereitschaft zur Förderung des Projektes in einem ersten Gespräch signalisiert hat.

## 2. Beschreibung des ersten Projektes und der Zielvorstellungen

Es soll ein größeres Haus oder ein Bauernhof gesucht werden, in das ein "Elternpaar" zunächst mit sechs bis acht altersverschiedenen "Sozialwaisen" einziehen soll.

Der Ausbau, die Einrichtung und die Betreuung in den ersten Jahren sollen von uns unter Beteiligung rumänischer Kräfte geplant und finanziert werden. Langfristig aber sollte das Haus unabhängig von westlicher Hilfe existieren können.

Das Haus soll der rumänischen Verwaltung, der Lehrer- und Erzieherschaft vor Augen führen, wie die Kinder aufwachsen können:

- in einer familiären Atmosphäre von Liebe, Zuwendung und Geborgenheit;
- unter besonderer Förderung kindlicher Kreativität, Phantasie und Initiative;
- in einer Lebenssituation, die zur Entwicklung von Selbständigkeit und Lebendüchtigkeit führt;
- mit größeren Aussichten auf ein selbständiges Leben und Auskommen als Erwachsene.

Langfristig soll mit diesem Modell eine Alternative aufgezeigt werden zum ständigen Anwachsen von Säuglingsheimen, Waisenhäusern und Lehrlingsheimen. Die damit verbundene psychische, soziale und materielle Not junger Menschen soll auf diese Art bekämpft werden.

Den Verantwortlichen im Bezirk Harghita soll aufgezeigt werden, daß dieses Modell auch eine Lösung bietet für die gegenwärtige besorgniserregende Überfüllung der bestehenden Häuser.

### **3. Trägerkreis**

Für Deutschland haben die Rumänien-Initiativgruppe e.V. Bautzen und die Rumänien-Arbeitsgruppe Hemmingen ihre Zusammenarbeit in diesem Projekt beschlossen. Sie überlegen derzeit, ob zur Durchführung dieses Projektes eine "Stiftung" gegründet werden soll. Eine Stiftung kann auch ohne Anfangs- oder Stammkapital betrieben werden. Der Begriff "Stiftung" erscheint uns gerade für potentielle Spender aus der Industrie vertrauenerweckender zu sein als der Begriff "Verein".

Die gegenwärtig einzige Brücke zur Vorbereitung des Projektes liegt bei den deutschen Mitarbeitern im Waisenhaus Cristuru Secuiesc.

Spätestens im April 1995 soll ein kompetenter Trägerkreis in Rumänien gewonnen werden. Ob es in Rumänien zu einer Vereinsgründung kommen muß, ob ein Verein in Zusammenarbeit mit einem anderen ähnlich gelagerten Projekt gegründet werden kann oder ob ein Waisenhaus oder die Bezirksregierung offiziell die Trägerschaft des Projektes übernehmen kann, ist noch klärungsbedürftig.

Auf jeden Fall ist ein personeller Trägerkreis zu bilden. Nach unserem Wunsch sollte er aus folgenden Personen oder Vertretern von Einrichtungen zusammengesetzt sein:

- Frau Dr. Lukacz, Leiterin des Säuglingsheimes Sinmartin;
- Frau Klara Petzinger, Bezirksinspektorin im Bezirk Harghita für Kindergartenarbeit;
- Ein weiteres Mitglied der Bezirksinspektion;
- Vertreter des Waisenhauses (Lehrer- oder Erzieherschaft) Cristuru Secuiesc;
- Kirchliche Vertreter;
- Mitglieder der beiden Deutschen Initiativen.

#### 4. Mitarbeiter für den Aufbau des Projektes

Für das Vorantreiben des Projektes ist zunächst ein vielseitiger Mitarbeiter in Rumänien vonnöten. *Das Diakonische Werk Bremen ist gefragt, ob es die signalisierte Bereitschaft, solch einen Mitarbeiter zu finanzieren, zu einer konkreten Zusage werden läßt.*

Der Mitarbeiter soll folgendes Aufgabengebiet bewältigen:

- Er sollte dieses und auch andere bereits laufende kleinere Projekte der Rumänien-Arbeitsgruppe Hemmingen logistisch und gedanklich begleiten;
- Er sollte Vorgespräche über die erforderlichen Einzelheiten der Planung und des Aufbaues des Projektes führen können.
- Er sollte den ständigen Kontakt zu den deutschen Gruppen, den deutschen Mitarbeitern in Cristuru Secuiesc und zum rumänischen Förderkreis halten, um mit ihnen die nächsten Planungsschritte zu bedenken und zu verwirklichen einschließlich der Bau- und Einrichtungsphase.
- Er sollte bei der Auswahl und Anstellung von Hauseltern, Personal und geeigneten Kindern mitarbeiten.
- Er sollte dem Elternpaar und den Kindern begleitend und beratend zur Seite stehen (Supervision) und Mithilfe zur Konfliktlösung und zur Gestaltung des Hausalltages gewähren können.

Nach dem Abschluß der Aufbauphase sollte sich der Mitarbeiter ganz der zuletzt genannten Aufgabe widmen können, vor allem dann, wenn weitere Häuser folgen sollten.

Folgende Qualifikationen sind erwünscht:

- Der Mitarbeiter sollte eine für Rumänien moderne pädagogische oder sozialpädagogische Ausbildung haben (dazu siehe unten).
- Er sollte die Sprachen rumänisch, ungarisch und deutsch beherrschen. Falls ein deutschsprachiger Mitarbeiter nicht zu finden ist, sollte er englisch sprechen können.
- Er sollte bereit sein, sich auf diese eine Tätigkeit zu konzentrieren.
- Er sollte in der Lage sein, selbständig Gespräche zu führen, Kontakte zu suchen, Entscheidungen im Rahmen der vorgegebenen Erfordernisse zu treffen.
- Er sollte bereit sein, seinen Wohnsitz in Harghita oder in der Nähe Harghitas zu wählen.
- Er sollte die damit verbundene Unsicherheit ertragen können, daß er in einer gewissen Abhängigkeit sowohl zu rumänischen Bezirksbehörden als auch zu deut-

schen Projektträgern steht. Dies verlangt vermutlich einen selbstbewußten psychisch belastbaren Menschen.

Wir werden an zwei vorbildliche Einrichtungen Rumäniens herantreten, in denen pädagogische Fachkräfte herangebildet werden, mit der Bitte, uns bei der Suche nach diesem Mitarbeiter behilflich zu sein. Es handelt sich um:

- "Fachschulverbund für Krankenpflege, Erziehung und Heilpädagogik" in Timisoara;
- "Facultatea de Pedagogie Sociala" in Cluj Napoca, Herrn Professor Lascus.

Wir möchten beide Einrichtungen darum bitten, unter den Absolventen ihrer Schulen um eine geeignete Arbeitskraft zu werben. Es bleibt den Einrichtungen außerdem zu entscheiden, ob sie selbst unser Projekt beratend - evtl. auch durch die Aussendung von Praktikanten - begleiten wollen.

*Hier entsteht die Frage, ob eine deutsche sozialpädagogische Forschungs- und Ausbildungsstätte bereit wäre, das Projekt ebenfalls zu fördern und zu begleiten. Meines Wissens suchen beide rumänische Ausbildungsstätten auch noch Partner für einen Austausch.*

Denkbar ist momentan auch, daß wir im Kontakt mit Gruppen oder im Umfeld des Waisenhauses auf eine geeignete Person treffen. Diese Möglichkeit werden wir uns offenhalten. Da eine "echte" pädagogische Erzieherausbildung in Ungarn bereits vorhanden ist, wäre die Einstellung eines Ungarn auch denkbar. Dagegen spricht allerdings die Befürchtung, daß ein Ungar als "Ausländer" auch auf Mißtrauen stoßen könnte.

## **5. Leitung und Besetzung des Hauses**

Die Erfahrungen des Projektes "Kinder-Reigen" in Lipova (Nähe Arad) haben gezeigt, daß es sinnvoll sein kann, die Mitarbeiter eines Kinderhauses unter den "Erziehern" eines Heimes auszuwählen. Auf diese Art

- sind die Mitarbeiter des Waisenhauses nicht durch ein neues Konzept in ihrer Arbeitsplatzsicherheit bedroht;
- eröffnet sich dem Waisenhaus die Möglichkeit, das Projekt als zukunftsweisenden Zweig der eigenen Arbeit zu betrachten;
- werden für den Betrieb eines Waisenhauses Möglichkeiten erfahrbar und erprobbar, es ebenfalls mehr und mehr in "familiären Strukturen" zu führen;
- kann schließlich evtl. einem arbeitslosen Ehepartner einer "Heimmutter" ein erfüllendes neues Berufsfeld angeboten werden.

Es sollte aber auch möglich sein, daß der "Vater" eines Heimerternpaares seinem eigenen Beruf außer Haus nachgehen kann. Die Erfahrung von "Kinder-Reigen e.V." zeigt, daß bis zu zwei weitere Personen (Erzieher zur Entlastung und für arbeitsfreie Zeiten des Elternpaares, Reinigungs- bzw. Kochhilfe) nötig sein könnten.

Da der Personenschlüssel im Waisenhaus Keresztur bei 250 Angestellten für 450 Kinder liegt, wird die Vorstellung, daß für ca. 8 Kinder bis zu 4 Personen zur Betreuung benötigt werden, hoffentlich niemanden erschrecken.

Die beratende Kraft soll, wie oben ausgeführt, auch auf längere Sicht finanziell von uns getragen werden.

*Wer die Aufsicht und Leitung des Hauses übernehmen wird, bleibt vorläufig noch abhängig von der Frage, welcher Trägerkreis gefunden wird, ob eine öffentliche Einrichtung bereit ist, die Führung und Verantwortung zu übernehmen, ob ein Verein zur Durchsetzung des Projektes gegründet werden muß.*

Vorrangig bleibt bei dieser Entscheidung die Notwendigkeit, daß das Projekt nur zu verwirklichen ist, wenn rumänische Kräfte seine Verwirklichung formell und inhaltlich zu ihrer eigenen Sache machen. - Die Berichte von Steffi Schwenk aus Begegnungen und vor allem den Internationalen Heimerziehungskonferenzen geben allerdings Anlaß zu erwarten, daß die Bereitschaft sehr groß ist und bisher die Verwirklichung lediglich an Geldmangel gescheitert ist. - Auch im Raum Harghita finden sich bereits Ideen und Initiativen zur Verwirklichung solcher Projekte (Direktor Kalman in Miercurea Ciuc; ländliches Projekt in der Nähe von Odorheiu Secuiesc, Familie Incze).

Eine Entscheidung über die Aufsicht und Leitung bleibt vorläufig also bis zur Klärung der Vorfragen abzuwarten.

## **7. Kriterien für die Auswahl von Kindern**

Eine letzte Entscheidung zu dieser Frage können nur die zuständigen Behörden oder der zuständige (dazu ermächtigte) Trägerkreis treffen. Die folgenden Kriterien haben also nur den Charakter von Vorschlägen und Anregungen:

- Trotz der Zuständigkeit verschiedener Ministerien und Inspektionen sollte versucht werden, die Kindergruppe so wie eine Familie aufzubauen:

Mit Kleinst- und Kleinkindern,  
mit Kindergartenkindern,  
mit Schulkindern,  
mit Jugendlichen in Ausbildung.

- Sollte dieser Wunsch nicht zu verwirklichen sein, ist trotzdem auf Altersverschiedenheit der Kinder zu achten, um nicht von vorne herein zu große seelische Belastungen für eine Familiengruppe zu schaffen.

- Vorläufig sollten keine "sonderschulgefährdeten" Kinder aufgenommen werden, um nicht zu riskieren, daß die Kinder wegen einer Umschulung die Gruppe wieder verlassen müssen. Bei ähnlichen Projekten konnte nicht verhindert werden, daß

Kinder aus der Familiengruppe in ein entfernt liegendes "Sonderschulheim" überwiesen wurden.

- Es sollten Kinder ausgewählt werden, die keine Beziehungen mehr zu eigenen Eltern haben, um durch die Integration in eine familienähnliche Struktur keine Identitätskonflikte bei den Kindern zu schaffen ("Wer ist jetzt meine Mutter? - Wer ist mein Vater? - Zu wem gehöre ich?").

- Die erste Gruppe soll nicht gleich mit der denkbaren Höchstzahl an Kindern beginnen.

- Es sollten Kinder aufgenommen werden, die nicht ständig medizinisch oder therapeutisch betreut werden müssen, um die Arbeit der Heimeltern sollte in der Anfangsphase nicht mit besonderen Problemen zu belasten.

Dies bedeutet aber nicht, daß besondere Klugheit, Begabungen oder Gesundheit bei der Auswahl der Kinder eine Rolle spielen sollten. Diese für den Anfang notwendigen Beschränkungen sollten nach Möglichkeit mit der Zeit Zug um Zug abgebaut werden.

## **8. Lage und Art des Hauses**

*Den Namen "Bärenhof" hat das Projekt lediglich als einen Arbeitstitel. Er kommt dadurch zustande, daß wir bei unseren ersten Vorüberlegungen auf ein sehr schönes Bauerngehöft gestoßen sind, das von seinen Bewohnern wegen des Überfalls durch einen Bären verlassen wurde. Die Bezeichnung ist also eher etwas scherzhaft und ist mit keinem Anspruch verbunden.*

Vorläufig gehen wir von einem Haus oder Bauernhof im ländlichen Bereich aus. Ein Bauernhof bietet den Kindern und Erziehern die Möglichkeit, Mitverantwortung für die Ernährung zu tragen, und wohl auch mehr Entfaltungsmöglichkeiten als ein eingezwängtes städtisches Haus.

In der Anschaffung sind Häuser auf dem Lande wesentlich billiger als in der Stadt. Schwierigkeiten werden auf dem Lande allerdings die Energieversorgung, Kanalanschluß usw. bereiten.

Es ist auf örtliche Nähe zu Kindergarten und Schule und auf Verkehrsverbindungen zu Ausbildungsplätzen zu achten.

Wünschenswert wäre, daß das Haus trotzdem für Sinmartin oder Keresztur erreichbar ist, um dem Anschluß an eines der Heime keine unüberwindbaren Hindernisse in den Weg zu stellen.

Die räumliche Situation sollte so großzügig sein, daß jedes Kind einen "Platz" für sich und seinen Besitz hat. Die Haltung von Haustieren und etwas Vieh sollte (wie in den meisten Familien Siebenbürgens) möglich sein.

Die Ausstattung sollte nicht primitiv sein, aber auch nicht durch einen für Rumänien unverhältnismäßigen Luxus den Neid der Umgebung hervorrufen.

Für notwendig erachten wir Stromversorgung, vernünftige Sanitäreanlagen, Wasserversorgung, Abwasserleitungen, eine brauchbare Küche und einen Wirtschaftsraum.

Die Beheizung mit Holz ist teuer. Gegen eine Möglichkeit des Anschlusses an eine öffentliche Versorgung mit Heizenergie (häufig: Gas) ist nichts einzuwenden.

Je nach räumlicher Entfernung von den nächsten Einkaufsmöglichkeiten könnte die Haltung eines Fahrzeuges notwendig werden.

## 9. Strategie für die nächsten Schritte

- Die deutschen Mitarbeiter werden informelle Gespräche im Waisenhaus mit Leitung und Erziehern führen, um ihre Stimmung und Bereitschaft hinsichtlich solcher Ideen zu erkunden und evtl. positiv zu beeinflussen. Die Angesprochenen sollten das Gefühl haben, daß ihre Meinung gefragt und ihr Rat gesucht ist.

- Die deutschen Mitarbeiter werden den Kontakt zu der Familie suchen, die in der Nähe von Odorheiu ein ähnliches Projekt anstrebt und nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit fragen.

- Die Initiativgruppe und die Arbeitsgruppe machen weitere mögliche Mitwirkende (auch ausländische Gruppen) auf das Projekt aufmerksam und fragen nach Möglichkeiten ihrer Mitarbeit.

- Es werden ab sofort Finanzmittel angespart. Auch bei dem Kauf eines geeigneten Hauses sollte sofort zugegriffen werden, wenn sich eine Möglichkeit ergibt.

- **Anfang April 1994** sollen die erforderlichen Gespräche zur Einleitung des Projektes und zur Gewinnung eines Trägerkreises (-Vereines) geführt werden. An diesen Gesprächen sollen Verantwortliche beider Gruppen mitwirken. Es werden Gespräche angestrebt mit:

- Frau Dr. Lukacz, Sinmartin;
- Klara Petzinger, ihren Kollegen oder/und Vorgesetzten in der Bezirksregierung;
- der Leitung des Waisenhauses (z.B. Herrn Peterfy, dem stv. Direktor);
- DOMUS Rumänien;
- Familie Incze;
- Kirchlichen Vertretern in Cristuru Seciesc.
- evtl. mit einer der beiden oben genannten Ausbildungsstätten.

- Bei allen Unsicherheiten und Fragen sollten Mitarbeiter in Rumänien darauf hinweisen, daß in Lipova/Bezirk Arad bereits ein Modell mit fünf Familienhäusern, das weiter ausgebaut wird, existiert und besichtigt werden kann!

Einige Ansprechpartner in Rumänien werden von uns vorab schriftlich informiert, um sich auf Gespräche vorzubereiten.

## 10. Kostenschätzung



Während unserer Klausur im November 1994 wurden folgenden Kostenschätzungen errechnet:

#### A) Aufbau des Projektes

- Pädagogischer Mitarbeiter	2.000,--	(jährlich)
- Fahrzeug-Anschaffung	8.000,--	
- Fahrzeug-Betriebskosten	1.000,--	(jährlich)
- Kauf eines Hauses	15.000,--	(umstritten, ob S. reicht)
- Renovierung	15.000,--	(mit Eigenarbeit)
- Einrichtung	5.000,--	(+ Sachspenden)
- Reise- und Kommunikationskosten Kontakt zu den deutschen Gruppen	2.000,--	
- Heizungs- u. Betriebskosten	2.000,--	

**Summe: 50.000,--**

#### B) Betriebskosten während der ersten zwei Jahre, pro Jahr:

- Pädagogischer Mitarbeiter	2.000,--	
- Hauseltern	3.000,--	
- Kochfrau	1.000,--	
- Betriebskosten	3.000,--	
- Lebenshaltungskosten	1.000,--	(Zuschuß zur Ernährung)
- Fahrzeugkosten	1.000,--	(Anschaffung für Hauseltern nicht enthalten)
- Praktikant	6.000,--	(falls deutscher Praktikant)
- Sonstiges	2.000,--	

**Summe: 22.000,--**

Einen Teil dieser Summe müßten allerdings die Behörden tragen im Rahmen dessen, was sie auch im normalen Waisenhausbetrieb für Erzieher und Kinder aufwenden würden.

### 11. Vorüberlegungen zur Finanzierung des Projektes

Gegenwärtig ist kein Pfennig dieses Projektes finanziert. Es existieren lediglich einige ausbaufähige Ideen. Zur Verwirklichung und Erhaltung des Projektes benötigen wir sowohl Einzelspender (Summe A) als auch Dauerspender (Teile der Summe B). Bis jetzt rechnen wir mit folgenden Finanzierungsmöglichkeiten:

- Gründung eines "Rumänien-Förderkreises Hemmingen" mit Dauerspendern;
- Werbung auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg vom 14.-18.6.1994 (Standfläche zugesagt);

- Spendenbitten an Stiftungen (durch M. Rabe);
- Tätigkeit von Hiltrud Schröder in informellen Gesprächen mit möglichen Förderern;
- Presse- und Medienkampagnen, zu denen wir als eine kleine dörfliche Initiative bisher allerdings kaum einen Zugang gefunden haben;
- Hilfe durch das Diakonische Werk, Bremen und evtl. Einrichtungen der Hannoverschen Landeskirche.

Wir sind uns dessen bewußt, daß diese Maßnahmen zur Finanzierung des Projektes noch nicht ausreichen werden. Wir erbitten deshalb auch Ihre Hilfe.

*Wilkenburg, im November 1994,*

*Wolfgang Gerts*